

linken Hand zurückbehaltenen einmischt, doch so, daß das unterste Blatt zuletzt in der rechten Hand bleibt, welches man dann obenauf fallen läßt. Will man dieß oben aufliegende Blatt jetzt wieder untenhin bringen, so drückt man den Daumen der linken Hand fest darauf, während man die übrigen, darunter liegenden Blätter des ganzen Spiels mit der rechten Hand darunter hinwegzieht u. über das nun allein zurückbehaltene Blatt in der linken Hand auf gewöhnliche Art taillirt. c) Die jetzt zu beschreibende Art Mischung ist etwas künstlicher, als die vorhergehenden; aber doch mit Hülfe einiger Uebung leicht u. gewandt auszuführen u. dann zur Ausführung besonders überraschender Kunststücke geeignet. Wir wollen dieselbe in Bezug auf bloß 10 Blätter beschreiben, die hier nach der Reihenfolge ihrer Lage durch 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. bezeichnet sein mögen. Verlangt man, daß nach gescheneher Mischung diese ihre Reihenfolge wieder hergestellt sei, so verfähre man wie folgt: man legt dieß Spiel horizontal in die offene, linke Hand, zieht mit dem Daumen u. Zeigefinger der rechten Hand die beiden untersten K. 1. u. 2. davon weg, wobei der Daumen der linken Hand nachhilft, schiebt dann mit letztem Daumen die zwei nächsten Blätter 3. 4. in die entgegenkommende, rechte Hand (zwischen Daumen u. Zeigefinger derselben) über die schon darin befindlichen Blätter 1. 2., so daß die Folge der K. hier jetzt ist 3. 4. 1. 2., bringt jetzt ebenso von den noch in der linken Hand rückständigen 6 Blättern die drei obenauf liegenden 5. 6. 7. unter die in der Rechten befindlichen 4 Blätter, so daß die Reihenfolge 3. 4. 1. 2. 5. 6. 7. entsteht; dann die Blätter 8. u. 9. über 3. u. 4., endlich das letzte, noch übrige Blatt 10. untenhin. Dieß muß langsam eingeübt, aber nachher schnell ausgeführt werden. Die Blätter werden jetzt nachstehende Reihenfolge haben: 8. 9. 3. 4. 1. 2. 5. 6. 7. 10. Auf die nämliche Weise wiederhole man diese Mischung. Hat man sie im Ganzen 7 Male angestellt, so werden die K. wieder in der ersten Reihenfolge liegen. — Hat man solchergestalt diese Mischung nur erst mit 10 Blättern gut eingeübt, so wird man sie dann auch leicht mit 24 u. mehr Blättern bewerkstelligen, indem man immer mit 2 u. 3 Blättern abwechselt; doch würde es dann zu lange dauern, hierdurch die erste Folge wieder herstellen zu wollen; man muß es hier bloß darauf absehen, die K. aus einer bekannten Reihenfolge in eine andere bekannte Reihenfolge zu bringen; die man sich für jede Anzahl zu mischender K. leicht wird aufzeichnen u. merken können. — 3) Künstliches Abheben: Zu vielen der angenehmsten u. auffallendsten Kunststücken ist es oft nöthig, willkürlich bei einem bestimmten Blatte abheben zu können. Dieß macht man leicht dadurch möglich, daß man die betreffende K. ein wenig, etwa $\frac{1}{2}$ " breiter machen läßt, als die übrigen. — 4) Eine K. gezogen ziehen zu lassen: Wenn man eine mit Künsten dieser Art nicht sehr vertraute Person dazu wählt, so wird es bei einiger Uebung nicht sehr schwer halten, das bestimmte Blatt ziehen zu lassen. Zu diesem Zwecke legt man dasselbe als oberste K. auf das Spiel, schlägt in demselben Augenblicke, als man das Spiel einer Person zum Wählen hinreicht, die Wolte, so daß die oben aufliegende K. mitten in das Spiel kommt, breitet dieses dann von der linken zur rechten Hand zu einem Fächer aus, hält diesen der betreffenden Person vor, wobei man aber die K. immer zwischen den Fingern hin u. wieder blättert, bittet, schnell zu ziehen u. spielt, wenn die Person nach dem Spiele greift, auf geschickte Weise die betreffende lose gehaltene K. ihr in die Hand. Beschreiben läßt sich diese Kunstfertigkeit nicht vollständig, man stelle daher selbst so viel Versuche als nöthig an, um sie sich auf die bestmögliche Weise anzueignen. — 5) Eine K. zu verwechseln: Man legt das ganze Spiel zwischen Daumen u. Zeigefinger in die linke Hand, indem man das oben aufliegende Blatt, welches mit einem andern in der rechten Hand gehaltenen verwechselt werden soll, etwas vorschiebt, u. hält den Gold-, Mittel- u. kleinen Finger etwas vom Spiele entfernt. Die K. in der rechten Hand wird zwischen dem Zeige- u. Goldfinger gehalten, so daß der Daumen frei bleibt. Nun fährt man mit der K. in der rechten Hand gegen die linke, bringt sie damit unter das Spiel, wo sie gleich mit dem Gold-, Mittel- u. kleinen Finger gefaßt u. unter das Spiel gedrückt wird, faßt in diesem Augenblicke mit dem Daumen u. Zeigefinger die auf dem Spiele oben aufliegende, etwas vorgeschobene K., u. die Verwechslung ist geschehen. Diese Kunst erfordert sehr lange Uebung, um geschickt ausgeführt zu werden. — 6) Ein oder mehrere von Andern gezogene Blätter zu finden: a) Man legt in einer deutschen K. alle Blätter so, daß sie aufrecht liegen, d. h. daß die Könige, Buben ic. ihre